Us eusere Walder Heimet

Redaktion: Urs Peter Zingg, Dorfchronist

Nr. 196, Juni 1999

Hochwasserkatastrophe 1939 Teil I

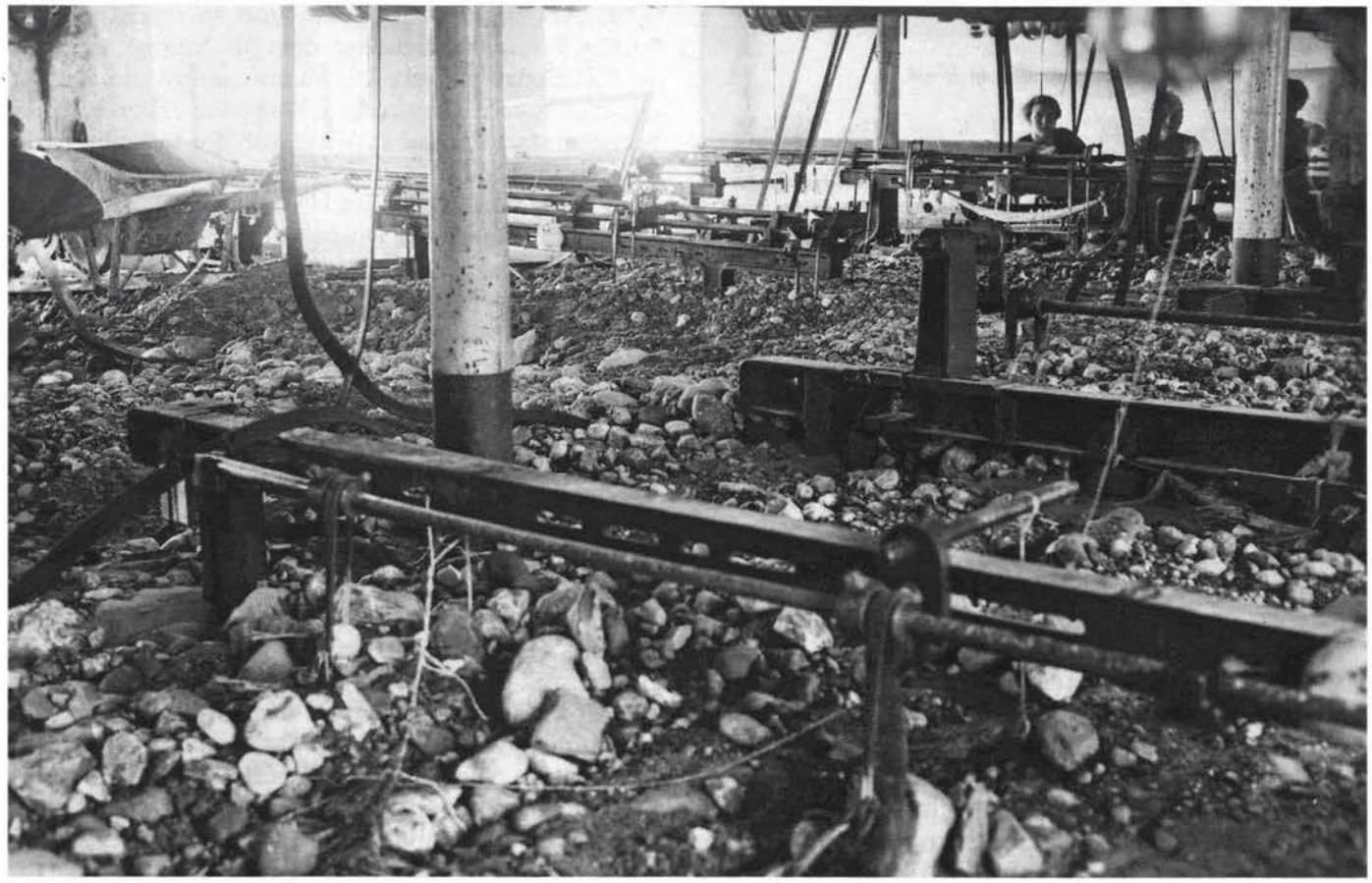
Mittwoch, 23. August 1939

Der Krieg kommt

Am Morgen des 23. August 1939 betritt Lehrer Heinrich Suter nachdenklich sein Schulzimmer im ersten Stock des Sekundarschulhauses in Wald. In der Hand hält er die neueste Ausgabe des «Volksblattes vom Bachtel». Was er kurz vor Schulbeginn gelesen hat, beschäftigt ihn. Eigentlich hätte er vorgehabt, mit seinen 3.-Klässlern das Kapitel über die Französische Revolution zu beenden. Zu wichtig scheint ihm aber nach der Lektüre der Lokalzeitung die neueste Aktualität: «Deutschland vor Nichtangriffspakt mit Russland» steht nämlich in grossen Lettern als Überschrift auf der Titelseite.

So kommt es, dass er den gespannt zuhörenden Schülern erzählt, dass die zögerlichen Versuche zwischen England-Frankreich und Russland zur Bildung einer Koalition gegen Hitler sich scheinbar nicht verwirklichen liessen. Dafür hat anscheinend der deutsche Aussenminister Ribbentrop, der mit einer hochkarätigen Delegation mit den Russen verhandelt hat, einen erfolgreichen Abschluss erzielen können.

Das hiess nun, dass Hitler bestimmt seine Bemühungen, Danzig seinem Reiche wieder einzuverleiben, intensivieren würde und keine Rücksicht mehr auf den gewaltigen östlichen Nachbarn nehmen musste. Demgegenüber sah sich die stets zögernde westliche Allianz einmal mehr vom deutschen Diktator in die Defensive gedrängt.



Weberei Hub, Websaal im 1. Stock

Wer bis jetzt immer noch gehofft hatte, man könne Hitler mit Verhandlungen zur Vernunft bringen, sah sich getäuscht, und nun merkten auch die letzten Friedensgläubigen, dass ein Krieg unvermeidbar und in greifbare Nähe gerückt war.

Donnerstag, 24. August 1939

Die Chilbi kommt

Am frühen Morgen rammen die Angestellten der Firma Weidauer aus Biel die letzten Pfähle in den Boden des Walder Bahnhofplatzes. In wenigen Tagen findet die alljährliche Walder Chilbi statt. Diesmal ist man erstmals mit einer spektakulären Attraktion ins Oberländer Dorf gezogen. Eine Zeppelinbahn soll die Besucher hoch in der Luft um eine riesige Erdkugel schweben lassen. So kann sich jedermann den Luxus einer Zeppelinfahrt en miniature leisten.

Einige Meter entfernt, hinter dem Restaurant Schönegg, steht bereits die Bude von Brunhilde und Elsa. Sie sind angeblich die beiden grössten Frauen der Welt. Die kleinere der beiden Schwestern aus Holland wiegt 175 Kilo und ist 2,14 Meter gross. Auf 2,32 Meter bringt es die grössere. Dafür wiegt sie auch 10 Kilo mehr als ihre Schwester.

In der Zauberbude von Borosko nebenan wird eine schwebende Dame zu bewundern sein.

Im Schlipfplatz erstellt man die Berg-und-Tal-Schleuderbahn, und auf dem Schwertplatz baut die einheimische Familie Murer ihre Rösslireitschule für die Kleinen auf.

In einer Vorschau ermuntert man die Leser im «Volksblatt», dass man doch für ein paar Stunden loslassen solle von den Sorgen des Alltags. Leben und Lebenlassen sei das Motto dieses alljährlich wiederkehrenden Volksfestes. Zudem hoffe man auf schönes Wetter, denn das gehöre zum guten Gelingen.

Auf das Wochenende ist heisses Sommerwetter angekündigt.

Damit sind beste Voraussetzungen für ein gelungenes Fest gegeben, und die ganze Bevölkerung freut sich.

Freitag, 25. August 1939

Eine Beerdigung

Keine rechte Freude kann jedoch bei vielen Leuten am Bachtelhang aufkommen.

Im Ober-Bühl ist Ernst Kunz gestorben. Erst zwanzigjährig wurde er nach einer langen Leidenszeit von einer unheilbaren Krankheit erlöst.

Die Anteilnahme ist gross, und so macht sich am frühen Freitagnachmittag, dem 25. August, ein grosser Leichenzug bereit. Die Sonne brennt unbarmherzig und macht den langen Weg vom Ober-Bühl bis hinunter zur Kirche in Wald für die teilnehmenden Frauen und Mannen in ihren schwarzen Trauerkleidern noch beschwerlicher.

Über der Talschaft wölbt sich zu dieser Zeit noch ein wolkenloser Himmel, und nur in weiter Ferne ballen sich einige Wolken zusammen.

Nach der Abdankung in der Kirche hängen diese aber bereits bedrohlich über unserem Dorf. Trotzdem entschliessen sich viele der Kirchgänger, im Restaurant Neuhof einzukehren. Man will vor der Heimkehr auf den Bachtelberg noch rasch den Durst löschen, denn allmählich wird die Hitze schier unerträglich und ausserdem ist es erst 4 Uhr und noch nicht Zeit, in den Stall zu gehen.

Das Wasser kommt

Dann, kurz vor halb fünf, beginnen die ersten Tropfen zu fallen. Die Leute in der Wirtschaft bemerken das Gewitter wohl. Sie sind ja zum Glück geschützt und zudem würde es sicher bald vorbeigehen. Es ist ja schliesslich nicht das erste Gewitter, das man erlebt.

Der Regen wird stärker. Die herabfallenden Wassermassen nehmen langsam bedrohliche Ausmasse an. An ein Heimgehen ist nicht mehr zu denken. Die Tösstalstrasse von der Brüglen her verwandelt sich in kur-

zer Zeit in einen Bach. Und noch immer hört der Regen nicht auf. Niemand getraut sich vorderhand, die Wirtschaft zu verlassen. Immer noch hofft man, der Spuk werde vorüberziehen.

Dann hört man erstmals die Hörner der Feuerwehr. Langsam wird die Sache unheimlich und man macht sich ernsthaft Gedanken über die Heimkehr. Aber noch immer hören die Wassermassen nicht auf, vom Himmel zu stürzen.

So kommt es, dass meine Nachbarin, die jenen Tag als Kind auf der Rietwies erlebt hat, mir heute erzählt:

Das Breitenmattquartier nach der Überschwemmung

«Jeder meiner Brüder erinnert sich an andere Erlebnisse jenes Katastrophentages. Allen aber blieb eine Erinnerung gemeinsam: Jene furchtbare Angst um die Mutter, die nach der Beerdigung nicht heimgekehrt war.»

Die Bilanz

Nachträglich wurde festgestellt, dass zwischen 150 und 187 Millimeter Niederschlag pro Quadratmeter über unser Dorf niedergegangen war. Das entspricht umgerechnet zwischen 150 und 187 Litern oder beinahe 20 Giesskannen à 10 Liter auf die Fläche von einem Quadratmeter.

Grundthal: Brücke über die Jona

Was die ganze Sache aber so schlimm machte, war die zeitliche Intensität des Regens. Die Regenmenge ergoss sich in einem Zeitraum von wenigen Stunden über unsere Gegend.

Die folgenden Tage

Dienstag, 29. August 1939

Der Bundesrat beschliesst am Montagabend angesichts der drohenden Kriegsgefahr, für den 29. August die Grenztruppen aufzubieten.

Viele Männer, die dringend in unserem Dorf gebraucht würden, müssen einrücken.

Samstag, 2. September

Hitlers Armeen überfallen Polen. Danzig wird dem Deutschen Reich einverleibt.

Die ganze schweizerische Armee wird aufgeboten. Sämtliche Wehrmänner müssen einrücken.

Wald verliert für die Aufräumarbeiten alle Männer

Große Ueberschwemmungs-Katastrophe im Zürcher Oberland

Wald

Am gestrigen Freitag abend zirka halb 5 Uhr setzte fast plötzlich ein wolkenbruchartiger Regen ein, der unheildrohend sich über unser schönes Dorf und seine gesegneten Hänge am Bachtelberg, der Scheidegg und dem Faltigberg ergoß. In knapp einer Stunde vermochten die Kanalisationen und Bäche die Wassermassen nicht mehr zu fassen und die gurgelnden Fluten fingen an, sich über die Straßen und Plätze zu wälzen. Kurz vor 6 Uhr fingen die Sturmglocken an zu heulen: Wassernot. Schon stand unser vorsorglich aufgebotenes Piquet zum Einsatz bereit, um da einzugreifen, wo die Not am größten. Aber Not war überall, hinten Dorf, vorn und unten im Dorf. Die Bahnhofstraße, die Sonneckstraße, die Gartenstraße, die Rütnerstraße glichen reißenden Strömen, durch die sich Wassermassen fußtief wälzten. Die Keller füllten sich mit Wasser; von den umliegenden Höhen bahnten sich die Fluten ihren Weg, oft einige Meter breit durch die sonst so herrlichen Matten und wälzten sich ins Dorf hinunter. Der Schmittenbach und die Jona, die eigentlichen Schmerzenskinder unserer Gemeinde, stauten sich bei ihrem Zusammenfluß und setzten das ganze Breitenmattviertel fußtief unter Wasser. Die prächtigen Hänge beim Krankenasyl, beim Schulhaus, beim Bürgerasyl kamen ins Gleiten und überschütteten die Straßen, sodaß sämtliche Zufahrtsstraßen nach Wald unpassierbar wurden. Die Züge konnten den Bahnhof von keiner Richtung mehr erreichen; Gas, Wasser, elektrisch Licht und Telephon waren stundenlang unterbrochen. Und immer noch regnet es in Strömen. Es ist nachts 10 Uhr, stockdunkle Nacht. Unsere Feuerwehr schafft Uebermenschliches und hat dringend Ablösung nötig, woher wird sie wohl kommen. Und immer kommen neue Hiobsbotschaften. Im Bahnhof- und Rosentalquartier wälzt sich immer noch ein gelber Strom durch die Straßen und durch die Häuser, von denen dasjenige von Dachdecker Schoch einen Wasserstand bis fast zur Decke der Parterrewohnung hat. Im Stalle Umbricht mußten mit größter Anstrengung und unter eigener Lebensgefahr 13 Stück Vieh aus dem hochüberfluteten Stalle gerettet werden. Der ungeheure Schaden wird sich aber erst heute überblicken lassen. Ein Unfall wurde bereits gemeldet, wobei ein Töffahrer unter ein Lastauto geriet und schwerste Verletzungen davontrug. Weitere Meldungen stellen einen kaum faßbaren Schaden am Bahnkörper Wald-Rüti fest. Der Zugsverkehr ist für einige Tage unterbrochen und wird fahrplanmäßig durch Postauto ersetzt. Das Hinternord gleicht einem großen See; durch Floße mußten 2 Männer, welche sich in Hr. Strehlers Baubureau befanden, aus ihrer mißlichen Lage abgeflößt werden.

im wehrpflichtigen Alter. Zurück bleiben die Kinder, die älteren Leute und vor allem die Frauen, auf denen nun die Hauptlast der Arbeit und der Verantwortung lastet.

Die Ausstellung

Diesen Leuten, welche in den Zeiten grösster Not die Herausforderung angenommen haben, welche nicht nur Gewerbebetriebe, Bauernhöfe, Haushaltungen weitergeführt haben, sondern auch noch den Grossteil der immensen Aufräumarbeiten der verheerenden Katastrophe geleistet haben, ihnen widmen wir unsere Gedenkausstellung. 60 Jahre sind seit jenen denkwürdigen Zeiten vergangen.

Zugleich soll uns aber die Ausstellung mahnen an Vorkommnisse der heutigen Tage.

Ähnliche Katastrophen wiederholen sich, auch in unserem Land. Und nicht nur aus Europa erreichen uns Bilder von Kriegstaten, die man in dieser Form längst überwunden glaubte.

Herzlichen Dank

für die zugestellten Fotos:
Hansruedi Knobel,
Fraubrunnen (früher Steig, Wald)
Reinhold Kunz, Hiltisberg, Wald
Ilse Guhl-Elmer, Rütistrasse, Wald

für die Interviews, die an der Ausstellung zu hören sind:
Ilse Guhl-Elmer, Rütistrasse, Wald
Isidor Umbricht sen., Buchenweg, Wald
Hans Kunz sen., Dieterswil, Wald
Hans Knecht, Hint. Sennenberg, Gibswil
6. Klasse Fischenthal
für das Vorlesen der Schüleraufsätze, die 1939 von Primarschülern im Ried geschrieben wurden über die Erlebnisse jener Tage. Auch sie werden zu hören sein an der Ausstellung.

17. Juni Gemeindeversammlung

Eine Bitte

Die Ausstellungen im Heimatmuseum haben bereits Tradition. Hunderte von Besuchern finden sich Jahr für Jahr bei uns ein, um die thematischen Ausstellungen (Tösstalbahn, Segelfliegen, Beizen, Hochwasser) oder die Kunstausstellungen (zuletzt Ueli Tischhauser) zu geniessen.

Damit wir nun diese Ausstellungen nicht immer in ungeheizten Räumen oder während der heissen Sommermonate zeigen müssen, möchten wir das Museum im Parterre umbauen.

Wir sind bereit, aus dem Fonds unserer Kommission finanziell unseren Teil beizutragen.

An der Gemeindeversammlung vom Donnerstag, 17. Juni (einen Tag vor der Ausstellungseröffnung), wird über den Kredit für den Ausbau abgestimmt.

Bitte helfen Sie uns mit Ihrem JA mit, Ihnen in Zukunft in noch angenehmerer Umgebung Bilder und Geschichten oder Geschichte präsentieren zu können.

Herzlichen Dank.

Heimatmuseumskommission, 8636 Wald

Präsidentin: Rita Hessel, Bahnhofstrasse 15	Tel. 246 12 03
Silvester-Chlausen/ Bräuche: Max Züger, Mürtschenstrasse 14	Tel. 246 35 51
Umzüge: Hermann Hess, Bühl, Gibswil	Tel. 246 13 53
Material: Fredi Zahn, Hittenberg	Tel. 246 20 71
Ausstellungen: Verena Stühlinger-Bachmann, Sunnehaldeweg 2	Tel. 246 20 18
Gemeinderat: Bernhard Sutter, Sanatoriumsstrasse 37	Tel. 246 11 10
Medien: Jakob Brändli, Im Ferch 31	Tel. 246 20 70
Chronik und Heimatblatt: Urs-Peter Zingg, Sunnehaldeweg 5	Tel. 246 28 49
Sekretariat: Johanna Sutter, Gemeindeverwaltung	Tel. 256 51 24
Heimatmuseum:	Tel. 246 43 88
Gemeindeverwaltung:	Tel. 256 51 11

Postcheck: Finanzverwaltung, 8636 Wald, Konto: 80-5057-2
Vermerk: Chronik/Heimatmuseum
Postadresse: Postfach 430, 8636 Wald